

Allgemeine Anhaltspunkte Für Übersetzungskritik Nach Katharina Reiss - Angewandt Auf Ausgewählte Türkische Übersetzungen Des Textes „Prolog Im Himmel“ Von Johann Wolfgang Von Goethe

*Katharina Reiss'a Göre Çeviri Eleştirisi İçin Genel İpuçları – Johann Wolfgang
Von Goethe'nin Faust Eserindeki „Prolog“ Metni Uygulamastıyla*

Yonca Türk* - Safiye Genç**

Abstract

Die Übersetzungskritik dient dazu, die Qualität des übersetzten Textes hervorzuheben. Doch müssen hierbei einiges berücksichtigt werden, damit sie objektiv sein kann. Katharina Reiß' Leistungen zur Übersetzungskritik werden deutlich durch die Anhaltspunkte, die sie in den Texttyp, die innersprachlichen und außersprachlichen Determinanten untergliedert. Insbesondere Übersetzungskritiker sollen diesen Faktoren Rechnung tragen. Dieser Beitrag soll anhand zeitlich unterschiedlicher Übersetzungen des Textes „Prolog im Himmel“ aus dem Werk „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe die Eignung dieser Ansätze für die Übersetzungskritik aufzeigen. Es wird auch konkretisiert, wie unterschiedlich Übersetzungen desselben Textes sein können. Ausschlaggebend ist hier die Zeitspanne, in der die Übersetzungen verwirklicht wurden.

Bis auf Hüseyinzade Ali Beys Übersetzung werden bei den ersten Übersetzungen die literarischen, kulturellen und inhaltlichen Eigenschaften sowohl der Zeit als auch des Textes nicht berücksichtigt. Deshalb kann gesagt werden, dass seine Übersetzung einen großen Erfolg erzielt hat, obwohl es die erste Wiedergabe dieses Textes in der türkischen Sprache ist.

Schlüsselwörter: Übersetzungskritik, Faust, Türkisch

* Sakarya Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Çeviribilim Bölümü Yüksek Lisans Öğrencisi, (yoncacakmak@gmail.com)

** Yrd. Doç. Dr. Akdeniz Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Öğretim Üyesi, (safiyegenc@akdeniz.edu.tr)

Öz

Çeviri eleştirisi çevrilecek olan metnin kalitesini belirlemede önemli rol oynamaktadır. Çeviri eleştirisinin objektif olabilmesi için birtakım ipuçlarının göz önünde bulundurulması gerekir. Katharina Reiß'in çeviri eleştirisi için belirlemiş olduğu ipuçları metin tipi, dil içi ve dil dışı etkenler olarak ayrılmaktadır. Bu faktörler özellikle çeviri eleştirmenleri tarafından dikkate alınmalıdır.

Bu çalışma Goethe'nin Faust eserindeki "Prolog" metninin farklı zamanlarda yapılmış olan çevirileri üzerinden çeviri eleştirisi için belirlenmiş olan ipuçlarının uygunluğunu ortaya koyacaktır. Ayrıca bu makale aynı metnin ne kadar farklı çevrilebileceğini de somut bir şekilde gösterecektir. Burada belirleyici olan, çevirinin yapıldığı zaman aralığıdır.

Hayatın her alanında olduğu gibi çevirmenin görüş ve çevirilerinde de bir değişim gözlenmektedir. Hüseyinzade Ali Bey haricinde yapılan "Prolog" metni çevirilerinde ne edebi, ne kültürel ne de dönemin ve metnin özellikleri göz önünde bulundurulmuştur. Bu sebeple Hüseyinzade Ali Bey'in yapmış olduğu çeviri "Prolog" metninin ilk çevirisi olmasına ve bunun yüzyılın başında yapılmasına rağmen başarılı bir çeviri olarak sayılmaktadır.

Anahtar Kelimeler: Çeviri Eleştirisi, Faust, Türkçe

Einleitung

Auf allen Gebieten menschlicher Kommunikation stoßen wir auf Übersetzungen. Die Übersetzung literarischer Kunstwerke ist ein wichtiges Medium des gegenseitigen Austausches unter den Völkern. Dabei stellt die Übersetzung Sprach- und Kulturkontakt her. Bei diesem Kontakt kommt der Qualität der Übersetzungen eine sehr wichtige Bedeutung zu. Die Qualität der Übersetzungen muss von festen Übersetzungskriterien geprüft werden können, deren Anwendung jederzeit auf verschiedene Übersetzungen möglich ist. Bei der Feststellung der Qualität werden sachgerechte Methoden der Übersetzungskritik ausgearbeitet. Eine dieser Methoden stellt Katharina Reiß¹ vor. Bei ihrer Übersetzungskritik geht sie von der Grundlage einer übersetzungsrelevanten Texttypologie aus. Erst nach der Bestimmung des Texttyps lassen sich die bei der Übersetzung zu berücksichtigenden literarischen, sprachlichen und pragmatischen Kategorien ableiten.

Nach Reiß folgen bei der Kritik dem texttypischen Gesichtspunkt die inner- und außersprachlichen Faktoren. Die Berücksichtigung texttypischer Merkmale, innersprachlicher Instruktionen und außersprachlicher Determinanten lässt eine objektive und sachgerechte Beurteilung zu.

Reiß' Vorgehensweise in der Übersetzungskritik haben wir auf Übersetzungen vom Prologteil aus Goethes *Faust*² in die türkische Sprache angewendet. Nach einer kurzen Darstellung der Übersetzungsarbeiten des Werks in der türkischen Literaturgeschichte folgt die Beschreibung der Reißschen Übersetzungskritik, welche dann im Analyseteil auf vier ausgewählte übersetzte Prologtexte angewandt wird. Im Schlussteil möchten wir dann darlegen, inwieweit sich diese

1 Katharina Reiß, *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik: Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*, München: Max Hueber Verlag, 1971.

2 Johann Wolfgang von Goethe, *Faust: Erster und zweiter Teil*, München: Dtv GmbH & Co. KG, 1997.

Methode bei der Feststellung der Übersetzungsqualität bewährt.

Die Übersetzungsarbeiten von Faust von Goethe in der türkischen Literaturgeschichte

In den anfänglichen Faustübersetzungen sehen wir, dass sie meistens nur Teile des ganzen Werkes beinhalten. Vor allem „die Zueignung“, „der Prolog im Himmel“ und „Die Nachtszene“ sind mehrmals eigenständig übersetzt worden.

In den nachkommenden Übersetzungen wurde nur der erste Teil des Dramas übersetzt. Vollständige Übersetzungen (1. und 2. Teil) existieren erst nach 1926. Im Folgenden werden die Übersetzungen aufgeführt, die wir bisher feststellen konnten:

Hüseyinzade Ali Bey, 1907: Ist die älteste Übersetzung des „Prolog im Himmel“. Sie wurde in der Zeitschrift *Füyuzat* als ein abgesonderter Teil veröffentlicht.

Galip Bahtiyar, 1926: Diese Übersetzung wurde als 1. und 2. Teil in 2 Bänden veröffentlicht.

Seniha Bedri Göknil, 1935: Diese Übersetzung besteht aus einem langen Vorwortteil und dem Hauptteil. Für diese Übersetzung benutzte sie als Quelle Paul Mederows Faust-Bearbeitung für das Theater.

Halil Vedat Fıratlı, 1939: Diese Prolog-Übersetzung ist die fünfte Übersetzung ins Türkische. Sie wurde 1939 in der Zeitschrift *Oluş* veröffentlicht.

Recai Bilgin, 1941: Die erste Auflage der Übersetzung erschien 1941, danach folgten 1943 und 1966 die weiteren Auflagen. Sie erschienen in der Serie Deutsche Klassiker im Programm des Kulturministeriums.

Sadi Irmak, 1960: In der Einleitung zum Werk stellt Irmak das 18. Jahrhundert vor. Die 2. Auflage erschien 1973.

Vasfi M. Kocatürk, 1965: Die 2. Auflage der Übersetzung erschien 1968. Diese besteht abwechselnd aus Prosa und Lyrik.

Hasan I. Dinamo, 1983: In der Einleitung befinden sich Teile, die im

Original nicht vorhanden sind, wie „Faust üstünde düşünceler“ (dt. *Gedanken über Faust*) und „Goethe'nin yaşamı“ (dt. *Goethes Leben*).

Nihat Ülner, 1992: Seine Übersetzung erreichte 1998 die sechste Auflage.

Iclal Cankorel, 2011: Beinhaltet den 1. und 2. Teil des Originals und ist momentan die neueste Übersetzung des Werkes „Faust“. Sie ist formbetont und die ästhetische Wirkung steht dementsprechend im Vordergrund.

In diesem Beitrag werden die Übersetzungen von „Prolog“ bearbeitet. Analysiert werden dabei die Übersetzungen von:

Hüseyinzade Ali Bey, Galip Bahtiyar, Halil Vedat Fıratlı und Nihat Ülner.

Außerdem existieren weitere Prolog-Übersetzungen von Hüseyin Cemil Çambel (1926), Burhanettin. Batıman (1942) und Selahattin Batu (1949).

Die Kritik Literarischer Übersetzungen Nach Katharina Reiss

Im Folgenden möchten wir die wesentlichen Punkte bezüglich der Übersetzungskritik literarischer Texte aufzuführen.

Der Texttyp

Beim Übersetzen ist vor allem der Texttyp ausschlaggebend. In literarischen Texten muss außer dem Inhalt auch die künstlerische Form erfasst und in der Zielsprache (ZS) nachgeschaffen werden. Der Texttyp, der die Ausdrucksfunktion der Sprache realisiert, ist formbetont. Die Übersetzungsansätze der formbetonten Texte müssen also bei der Übersetzungskritik des literarischen Werks *Faust* berücksichtigt werden.

Wenn ein Gedicht in der Ausgangssprache als ein Prosatext in die Zielsprache übersetzt wird, stellt es keine Analogie auf der Formebene dar. Dieses kann man „nicht mehr als Übersetzung

im strengen Sinne des Wortes“ bezeichnen.³ Im Falle des Prologs ist unser Text ein literarischer und lyrischer Text und müsste in der Ausgangssprache dementsprechend wiedergegeben werden.

Es ist wichtig, dass in der Ausgangssprache die gleiche ästhetische Wirkung erzielt wird. Der Übersetzer muss analoge Formen in der Zielsprache wählen. Bei formbetonten Texten geben die sprachlichen Mittel des Ausgangstextes den Ausschlag für die zielsprachliche Formulierung. „Wenn der Originalautor von der Sprachnorm abweicht ... so darf auch ... der Übersetzer bei formbetonten Texten von der Norm abweichen und schöpferisch tätig werden.“⁴

Die spezifische ästhetische Wirkung wird im Werk dadurch erzeugt, dass der Autor bestimmte Formenelemente verwendet. Diese Formenelemente dominieren im Werk. Diesen folgen die sachlich- inhaltlichen Komponenten. In der Übersetzung muss durch Analogie in der Form diese ästhetische Wirkung wiedergegeben werden. Erst dann kann die Übersetzung als äquivalent gelten. Die zu beachtenden Formkomponenten sind u.a.: Laute, syntaktische Charakteristika, das „Tempo“ des Stils, Stilformen, Reimwirkungen, vergleichende und bildliche Redeweisen, Sprichwörter und Metaphern, Metrum und phonostilistische Elemente.⁵

Ein weiterer Punkt ist die Beurteilung des Kritikers, wieweit es dem Übersetzer gelungen ist, sich dem Originaltext zu nähern. In der Übersetzung ist es legitim, dass man das Fremde im Ausgangstext fühlt, allerdings darf der Übersetzer den Leser „durchaus ‚seiner Welt entfremden‘, aber nicht ‚befremden‘“⁶.

Die innersprachlichen Instruktionen

Erst im Zusammenspiel des richtigen Verstehens und Auslegens

3 Reiß, Übersetzungskritik, s./p. 44.

4 ebd. 43.

5 ebd. 38-39.

6 ebd. 43.

semantischer, lexikalischer, grammatikalischer und stilistischer Elemente eines Textes ist die Erhaltung des Originalen in der Zielsprache gegeben. In Bezug auf diese innersprachlichen Instruktionen untersucht nun der Kritiker bei den semantischen Elementen die Äquivalenz, bei den grammatikalischen die Korrektheit und bei den stilistischen die Korrespondenz ihrer Wiedergabe in der Übersetzung.

Bei formbetonten Texten wird auf den Stil in seinen phonetischen, syntaktischen und lexikalischen Elementen besonderes Gewicht gelegt. Die semantischen Instruktionen dienen zur „Erhaltung des Inhalts, des vom Originaltext gebotenen Sinns“⁷. Die semantischen Instruktionen werden bei der Verknennung von Polysemien, Homonymien, mangelnder Deckungsgleichheit von ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Übersetzungseinheiten, Falschinterpretation, eigenmächtige Änderungen am Original durch Zusätze oder Auslassungen nicht befolgt.⁸

Wichtig bei den semantischen Instruktionen ist, dass die volle Äquivalenz das Kriterium der Beurteilung darstellt. Die Adäquatheit gilt als Maxime bei den lexikalischen Instruktionen. Zu den lexikalischen Instruktionen zählen adäquate Übertragung, Fachterminologie, Sondersprachen, Namen und Metaphern, Wortspiele, idiomatische Redewendungen und Sprichwörter. Bei den grammatikalischen Instruktionen gilt die morphologische und syntaktische Korrektheit in der Zielsprache als Kriterium. Bei den stilistischen Instruktionen ist es wichtig, darauf zu achten, dass der angewandte Sprachstil im Ausgangstext auch im Zieltext berücksichtigt wird. Wenn ein Übergang des Sprachstils im Originaltext vorhanden ist, sollte dieser Übergang auch im Zieltext beachtet werden, z.B. die Übergänge zwischen Hoch-, Literatur- und Umgangssprache. Der Übersetzer muss den regulären Sprachstil des Autors des Originaltextes von den bewusst eingesetzten unterschiedlichen Stilelementen unterscheiden

7 ebd. 58.

8 vgl. ebd. 58.

können. Verdeutlichungen, Verbesserungen am Original dürfen vom Übersetzer nicht vorgenommen werden.

Die außersprachlichen Determinanten

Der engere Situationsbezug beinhaltet den Situationskontext der kleineren Abschnitte, wie z. B. Passagen oder Augenblickssituationen. Der Bezug zu literarischen Werken, geschichtlichen Ereignissen, Modeerscheinungen ist hier zu berücksichtigen. Der Übersetzer hat die Aufgabe Implikationen richtig zu interpretieren. Der Sachbezug sagt aus, dass der Übersetzer ein Sachwissen besitzen muss, damit er angemessene lexikalische Entsprechungen in der Zielsprache einsetzen kann. Die Übersetzung sollte nicht unsachgemäß wirken. „Die zeitbezogenen Determinanten werden in der Regel dann relevant, wenn ein gegebener Text der Sprache einer bestimmten Epoche stark verhaftet ist.“⁹ Es muss in Betracht gezogen werden, dass Übersetzungen eines Textes, die in verschiedenen Zeitabschnitten entstanden sind, nicht übereinstimmende Zielsprachen besitzen. Einer der Übersetzungen in die Zielsprache könnte beispielsweise moderner sein.

Die ortsbezogenen Determinanten beinhalten die Eigenschaften des Landes und Volkes der Ausgangssprache oder auch die ortsbezogenen Geschehnisse. Bilder und Vergleiche, Redewendungen, Sprichwörter, sprachliche Metaphern, die in der sprachlichen Welt der Ausgangssprache vorhanden sind und an den ausgangssprachlichen Empfänger gerichtet sind, müssen in die Vorstellungswelt des zielsprachlichen Lesers übertragen werden. Zum Beispiel hat das Wort „bärenstark“ im Deutschen eine eher positive Bedeutung, die die körperliche Stärke der damit bezeichneten Person darstellt. Im Türkischen dagegen würde die Entsprechung „*aslan gibi*“ (dt. *stark wie ein Löwe*) sein, denn Konnotationen von „Bär“ sind im Türkischen immer mit Grobheit, Ungehobeltheit und unkontrollierter Kraft verbunden.

Die Sprecherabhängigkeit drückt die außersprachlichen

9 ebd. 74.

Faktoren aus, die die Sprache des Autors oder seiner Charaktere mitbestimmen. Aus diesem Grund müsste sich der Übersetzer in die Situation des Verfassers des Ausgangstextes hineinversetzen. Denn die Sprache des Autors wird durch sein Umfeld, seine Herkunft, Bildung und Epoche geprägt. Ein Dichter des Barocks schreibt z. B. anders als ein Dichter des Naturalismus.

Affektabhängige Determinanten sind auf der lexikalischen, stilistischen und grammatikalischen Ebene des Ausgangstextes anzutreffen. Der Kritiker hat zu kontrollieren, ob diese Implikaturen in der Zielsprache äquivalent wiedergegeben wurden. Die sprachlichen Mittel, die im Original z. B. Humor, Ironie, Sarkasmus oder Verachtung zum Ausdruck bringen, müssten vom Übersetzer richtig erkannt und mit den Mitteln der Zielsprache nachformuliert werden.¹⁰ Der Übersetzungskritiker sollte die Auswirkungen außersprachlicher Determinanten bei dem Originaltext beachten, um den Übersetzer und seine Vorgehensweise zu verstehen.

Zu berücksichtigende allgemeine Punkte bei der Übersetzung des Einleitungsteils „Prolog im Himmel“ aus dem Werk Faust' von Goethe

Faust, das Hauptwerk Goethes, ist in einer weiten Zeitspanne von über 60 Jahren entstanden. In seinem Werk behandelt Goethe den strebenden Menschen, der aus einem Urtrieb heraus die Grenzen des Menschentums zu überschreiten versucht. Er will das Geheimnis der Schöpfung ergründen. Der „Prolog im Himmel“ ist ein Einleitungsteil des Werkes, in dem im Himmel die drei Erzengel, Mephistopheles und Gott vorhanden sind. Das Gespräch zwischen ihnen gibt eine Leitlinie des Geschehens im Werk selbst wieder. In diesem Beitrag werden die Übersetzungen dieses Teils übersetzungskritisch nach Reiß analysiert. Dabei sind einige Punkte ausschlaggebend: Es handelt sich hier um ein lyrisches Literaturwerk. Somit muss die Übersetzung in erster Linie formbetont sein. Der „Prolog im Himmel“ besteht

10 ebd. 85

abwechselnd aus 4-hebigen Jamben (bei den Gesängen der Erzengel), aus 5-hebigen Jamben (bei Mephistopheles) und aus 4-hebigem Trochäus, wenn Gott zur Sprache kommt. Für die Übersetzung ist es wichtig, welche Besonderheiten diese Metren den jeweiligen Stellen geben. Die Jamben geben mehr Bewegung, Beschleunigung ab. Sie wirken chorisch und abwechslungsreich. Der Trochäus, mit dem Gott spricht, ist ruhiger und regelmäßiger. Mit ihm stellt sich eine bestimmte Stärke ein. Der Trochäus klingt eher religiös und philosophisch.

Im Türkischen ist ein ganz anderes Metrum vorhanden. Sie beruht nicht auf der Betonung wie im Deutschen. Es gibt in der Volkslyrik den Silbenmetrum und in den Gedichten, in denen im Osmanisch-Türkischen gedichtet wurde, ein vorgeschriebenes, festgelegtes Metrum, das sogenannte Aruz-Metrum. Es erfordert eine besondere Begabung, die lyrische Form des Originals in der türkischen Zielsprache wiederzugeben und dabei die Betonung der Form beizubehalten. Die Wirkung des deutschen Metrums muss in der Zielsprache wiedergegeben werden. Was die Jambus-, Trochäusform usw. dabei bewirkt, steht fest. Durch angemessene Stilmittel kann z. B. die religiöse, ruhigere, kräftigere Wirkung des Trochäus nachgeformt werden. In den früheren Übersetzungen des Prologs sehen wir eher einen Formenaustausch des Dichtkunstwerks in zielsprachige Prosa.

Die Erzengel im Prolog haben besondere Eigenschaften, die in ihren Gesängen betont werden. So ist Michael der Gottschauer und symbolisiert die Weisheit, Gabriel der Gottverkünder und symbolisiert die Schönheit und Raphael der Gottwoller, er steht für die Güte und Stärke. Ihre Gesänge müssen mit den symbolisierten Eigenschaften verstanden und interpretiert werden. Diese Eigenschaften müssen auch in der türkischen Version aus den Gesängen heraus interpretierbar sein.

Aanalyse

Nach dem oben beschriebenen theoretischen Teil soll nun unten die Anwendung Reißscher übersetzungskritischer Kategorien auf die ausgewählten Übersetzungen von *Faust* folgen.

Übersetzungskritik am Text „Semada mukaddeme“ (dt. Prolog im Himmel) aus Faust von Hüseyinzade Ali Bey aus dem Jahre 1907

Aus dem Jahre 1907 stammt die älteste „Prolog im Himmel“-Übersetzung von Hüseyinzade Ali Bey. Sie wurde in der Zeitschrift *Füyuzat* als ein abgesonderter Teil aus dem Faust veröffentlicht. Die Übersetzung wurde in arabischer Schrift und im Osmanisch-Türkischen realisiert.

Einhaltung der Forderungen des Texttyps

Bei der Vermittlung der künstlerischen Gestaltung ist diese Übersetzung sehr erfolgreich. Die Texteinheiten wurden in Vierzeilern wiedergegeben, wie es auch im Originaltext der Fall ist. Hüseyinzade Ali Bey hat das osmanische Aruz-Metrum benutzt. Die Nachschaffung der künstlerischen Form in der Zielsprache ist erfolgreich gelungen. Auch das Reimschema (vorwiegend ab, ab, cd, cd) wurde in der Zielsprache hauptsächlich beibehalten. Durch Analogie der Form wurde in der Übersetzung ein gleichwertiger Eindruck erzielt.

In der Nachformung hat der Übersetzer auch die Zeilenlängen berücksichtigt. Längere Metren wurden mit dementsprechenden längeren Metren aus dem System des Aruz-Metrums wiedergegeben. Z. B.:

„Raphael. Die Sonne tönt nach alter Weise

In Brudersphären Wettgesang...“

„Mephistoteles. Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst

Und fragst, wie alles sich bei uns befinde, ...“¹¹

In der Übersetzung:

„İsrafil. Şems takdir-i ezelle müstekar

Bir fezada eyliyor seyre devam, ...“

„Mefistofel. Madam bütün âlemin ahvaline agâh

11 Goethe, *Faust*, s./p. 14.

Olmakçin eya Nur, olsun bize nazil, ..."¹²

Der Übersetzer hat analoge Formen in der Zielsprache gewählt. Auslassungen oder Verbesserungen sind in der Übersetzung nicht vorhanden.

Realisierung der innersprachlichen Instruktionen

Pınar¹³ hat kritisiert, dass Hüseyinzade Ali Bey die türkischen (bzw. islamischen) Entsprechungen der Erzengel benutzt hat. Im Islamischen gibt es nämlich vier Erzengel. Diese sind Gabriel, Michael, Raphael und der Todesengel. Da der Vierte im christlichen Glauben nicht zu den Erzengeln gehört, meint sie, wäre es nicht richtig, die drei anderen mit den islamischen Entsprechungen gleichzusetzen. Doch sind wir nicht der gleichen Meinung. Goethe stellt ein göttliches Bild dar, in dem die drei Engel Gott preisen. Ihre Eigenschaften als Engel bestimmen den Inhalt ihrer Gesänge. Diese Engel haben im islamischen und christlichen Glauben gleiche Eigenschaften. Das ist ein Vorteil für das Textverständnis des zielsprachigen Lesers. Um die Engel mit ihren Gesängen in Verbindung zu setzen, muss dieser Vorteil ausgenutzt werden. Diesen Vorteil nicht auszunutzen wäre eine überflüssige Verfremdung des ZS-Lesers zum Werk. Die Äquivalenz der Konzepte im AS- und ZS-Text sollte ausgenutzt werden. Diese Äquivalenz sieht man auch an der phonologischen Ähnlichkeit der Namen, z. B. Michael – Mikail.

An zwei Vierzeilern soll dargestellt werden wie Hüseyinzade Ali Bey stilistisch Goethes Werk nachgeformt hat:

„Mikail:

Ruhu sarsarlar tehevürle vezan,
Berr-ü bahri inletir bir tündbat,
Rüzgârın çemberinde hakdan
Arzeder hemgame-i kevn-ü fesat.

12 Hüseyinzade Ali Bey, "Faust tan Semada Mukaddeme", *Füyuzat*, 16, 1907.

13 vgl. Nedret Pınar, "1900-1983 yılları arasında Türkçe' de Goethe ve Faust tercümeleleri üzerinde bir inceleme", (doktora tezi/doctoral dissertation), Boğaziçi Üniversitesi Yayınevi, 1984, s./p. 151.

Bir lehip işte yeri mahveyliyor,
Bi-amandır ra-du barkı saika;
Nur-u lütfi lakin ettikçe zuhur
Hamdeder cümle melaik Halika.”

„Ruhu sarsarlar“ (dt. *lassen die Seelen erzittern*) wurde für „wütend“ benutzt. „Ruhu sarsarlar“ hat aber etwas unheimliches, beängstigendes. Der Anblick der Wellen, die Stimmung, die dabei herrscht, wollte Hüseyinzade Ali Bey damit wiedergeben. Man kann es als Ersatz für „wütend“ nicht lexikalisch, aber semantisch als äquivalent annehmen. Für „wütend“ hätte er auch „kızgın“ (dt. *verärgert*) oder „hiddetli“ (dt. *aufgebracht*) benutzen können.

„Der tiefsten Wirkung“ wurde als „hemgame-i kevn-ü fesat / var olup, yok olma savaşı“ (dt. *Kampf um das Dasein und Nicht-Sein*) interpretiert. Diese Interpretation ist nicht angemessen. Es steht offen, ob Goethe mit der „tiefsten Wirkung“ das Dasein und den Tod meinte.

„Deines Tages“ wurde von dem Übersetzer als „hoş aydınlık“ (dt. *angenehme Helligkeit*) übersetzt, somit ist wiederholt der „Donnerschlag“ angesprochen. Dabei meint Goethe nicht mehr den Donnerschlag mit dem „Tag“, sondern eher die Zeit, die vergeht.

„Das sanfte Wandeln“ wurde ausgelassen. Es kommt in der Übersetzung nicht vor. Diese stilistische Kombination Goethes müsste in einer formbetonten Übersetzung wiedergeben werden.

Wie wir sehen können, hat Hüseyinzade Ali Bey in seiner Übersetzung kleine Textteile interpretierend übersetzt. Er achtete vielmehr auf die Wirkung der Inhalte und wollte sie wirkungsvoll wiedergeben. Er hat idiomatische Redewendungen wie „die himmlischen Heerscharen“ wirkungsstark übersetzt, bei ihm heißen sie „Sufuf-u Eflakiyan“ (dt. *alle Engeln des Himmelreichs*).

Berücksichtigung der außersprachlichen Determinanten

Der Übersetzer Hüseyinzade Ali Bey verfügt über das notwendige Sachwissen, um die zielsprachliche Version lexikalisch adäquat zu gestalten. Der „Prolog im Himmel“ wird philosophisch richtig interpretiert und wirkt nicht unsachgemäß. Hüseyinzade Ali Bey

hat sich im Wortgebrauch mehr an der Zielsprache orientiert. Der Wortgebrauch des Ausgangstextes wurde sehr oft mit zielsprachigen stilistischen Figuren vertauscht. Wie z. B. „Wandeln des Tages“ mit „Nur-u lutfi lakin ettikçe zuhur“ (dt. *lediglich, wenn sich die angenehme Helligkeit sich zeigt*), also „Tag“ mit „Licht“, „wandeln“ mit „sich zeigen“.

Diese Übersetzung ist selbstverständlich veraltet. Die Zielsprache hat sich mittlerweile gewandelt. Für die damaligen Maßstäbe, d.h. zur Zeit der Veröffentlichung der Übersetzung im Jahre 1907, können wir diese Übersetzung als erfolgreich ansehen, vor allem, weil es auch formgerecht übersetzt wurde.

Übersetzungskritik am Text „Sema“ (dt. Himmel) aus Faust von Galip Bahtiyar aus dem Jahre 1926

Galip Bahtiyars Übersetzung wurde in arabischer Schrift und osmanischer Sprache durchgeführt.

Einhaltung der Forderungen des Texttyps

Die künstlerische Form des AS-Textes wurde in der Zielsprache nicht nachgeschaffen, obwohl dieser Texttyp formbetont ist. Die lyrische Form wurde als Prosa wiedergegeben. Das Formelement dominiert nicht. Somit ist diese Übersetzung von Galip Bahtiyar nicht äquivalent. Es herrscht keine Analogie auf der Formebene.

Realisierung der innersprachlichen Instruktionen

Stilistische Elemente wurden zugefügt: „Güneş, yıldızların, dünyaların ...“ (dt. *die Sonne ... , der Sterne ... , der Welten ...*). Galip Bahtiyars Version: „Güneş, yıldızların, dünyaların nöbet nöbet okudukları ilahilere, -kadim erkanınca peyre olur.“ (dt. *Die Sonne verfolgt die Gesänge der Sterne und Welten, die abwechselnd nach alter Art vorgeführt werden*)

Dieser Anfang des Prologs¹⁴ existiert im AS-Text nicht. Es ist eine

14 Galip Bahtiyar, *Faüst*, İstanbul: Hayat Milli Matbaa, 1926, s./ p. 3.

Verdeutlichung und Interpretationsmöglichkeit seitens des Übersetzers. Das verstößt deutlich gegen die Maximen der formbetonten Texte.

Die Inhalte wurden von Bahtiyar ganz oder teilweise verändert. Er übersetzt nicht mehr, sondern er interpretiert seine eigene Auffassung vom Werk. Z. B.:

„Zu dritt. Der Anblick gibt den Engeln Stärke,
Da keiner dich ergründen mag,
Und alle deine hohen Werke
Sind herrlich wie am ersten Tag.“

wird als “Üçü birden. Göz kamaştırın ışıklarına kimse bakamazken sen nur bakışın ile meleklerle kuvvet ihsan edersin. Akıllara sığmayan yüce karları ilk yaradılıştaki güzellikleriyle bezersin!”¹⁵ (dt. *Zu dritt. Du verleihst mit deinem strahlenden Anblick den Engeln kraft, während niemand deinem bezaubernden Antlitz standhalten kann. Die unbegreiflichen hohen Geschöpfe, die du wie am Ersten Tag schmückst.*)

„Nur bakışın“ (dt. *bezaubernder Antlitz*), „akıllara sığmayan“ (dt. *das Unbegreifliche*), „yüce karları“ (dt. *hohe Geschöpfe*), „göz kamaştırın“ (dt. *bezaubernde*), „kimse bakamazken“ (dt. *während niemand ihm standhalten kann*), anstatt „ergründen“, sind Inhalte, die im Original nicht existieren. So geht es weiter im ganzen Text.

Einige Stellen des AS-Textes wurden ganz oder teilweise weggelassen, z.B.:

„Mein Pathos brächte dich gewiss zum Lachen,
Hättst du dir nicht das Lachen angewöhnt.“¹⁶
„Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus,
Mir geht es wie der Katze mit der Maus.“
„Der reizt und wirkt und muss als Teufel schaffen.“

15 Bahtiyar, *Faüst*, s./ p. 3.

16 Goethe, *Faust*, s./ p. 14.

„Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestigt mit dauernden Gedanken.“¹⁷

Stilistisch ist die Literatur- oder Hochsprache des AS-Textes nicht beachtet worden. Die Übersetzung von Bahtiyar neigt mehr zur Umgangssprache, fast wie in einem Unterhaltungston ist es wiedergegeben worden. Eigenmächtige Änderungen durch Zusätze und Auslassungen dominieren. Darum ist diese Übersetzung eher eine Nachdichtung, denn die Konzeption des Originalautors und des Übersetzers decken sich nicht.

Unten folgen einige lexikalische Übersetzungsfehler:

„Die Sonne ... vollendet ihre vorgeschriebene Reise...“¹⁸

als „Şu dünya ... güneşin çevresine katılmış döner ... döner...“¹⁹
(dt. *die Welt, die sich um die Sonne dreht*)

„Denizler, kayalar, yıldızlar ... koşarlar“²⁰ (dt. *die Meere, Felsen, Sterne rennen*). „Koşarlar“ für Meere und Felsen ist im Türkischen kaum gebräuchlich. Im Original ist dieses „Rennen“ nicht vorhanden.

„Und Stürme brausen um die Wette ...“²¹ Das Wort „brausen“ wurde als „çılgın, çılgın feryatları“²² (dt. *die wütenden Aufschreie*) übersetzt. Es ist keine adäquate Entsprechung für „brausen“.

„Kayalıklar köpük kemerle kuşanır“²³ (dt. *die Felsen werden mit Schaumgürtel versehen*). Das Wort „köpük“ (dt. *Schaum*) ist im Original nicht vorhanden.

„Da keiner dich ergründen mag“²⁴ wurde als „... ışıklarına kimse

17 ebd. 16.

18 ebd. 14.

19 Bahtiyar, *Faüst*, s./ p. 3.

20 ebd. 3.

21 Goethe, *Faust*, s./ p. 14.

22 Bahtiyar, *Faüst*, s./ p. 3.

23 ebd.

24 Goethe, *Faust*, s./ p. 14.

bakamazken“²⁵ (dt. *während niemand dein bezauberndes Antlitz anschauen kann*) übersetzt. Das Wort „ergründen“ wurde nicht adäquat wiedergegeben.

Die Unstimmigkeiten häufen sich im Werk an.

Außerdem gibt es in der Übersetzung Zusätze, die das Original inhaltlich umgestalten, wie z. B. „Bu esnada yarasaya benzeyen bir mahluk fezada belirir. Bu Mefistoteles, iblistir.“²⁶ (dt. *zu der Zeit erscheint im Himmel eine Kreatur, die einer Fledermaus ähnelt. Dies ist Mephistopheles, der Teufel.*) Diese Stelle ist im Original nicht vorhanden. Goethes unverbesserlicher, unzufriedener und auch witziger Mephistopheles wird hier sehr negativ beschrieben. Er wird mit einer „Kreatur, die wie eine Fledermaus aussieht“ gleichgesetzt und es wird zusätzlich erklärt, dass er der Teufel sei. Diese Ausdrücke vermeidet Goethe bewusst, um dem Prolog „menschliche“ Züge zu geben. Er wollte seine Charaktere nicht im christlichen Sinne als „gut“ und „böse“ einteilen.

Die Frage des Mephistopheles „Den Doktor?“ übersetzte Galip Bahtiyar als „Şu meşhur hocayı mı?“²⁷ (dt. *diesen berühmten Gelehrten?*). „Meşhur“ (dt. *berühmt*) wird dabei von ihm zugesetzt und „hoca“ im Sinne von „Lehrer“ benutzt. Im Original geht es aber um einen „Doktor“. Somit hat Galip Bahtiyar die Konzepte im Original verändert. Es ist eine relativ freie Übersetzung bzw. eine Nachdichtung, bei der der Originaltext vermutlich nicht als Grundlage gebraucht wurde. Es wird angenommen, dass es aus einer französischen Übersetzung ins Türkische übertragen worden ist. Eine Quellenangabe gibt es bei Galip Bahtiyar nicht.

Übersetzungskritik am Text „Gökte Prolog“ (dt. Prolog im Himmel) von Halil Vedat Fıratlı aus dem Jahre 1939

Die Prolog-Übersetzung von Halil Vedat Fıratlı ist die fünfte

25 Bahtiyar, *Faüst*, s./ p. 3.

26 Bahtiyar, *Faüst*, s./ p. 3.

27 ebd.

Übersetzung ins Türkische. Sie wurde 1939 in der Zeitschrift *Oluş* veröffentlicht.

Einhaltung der Forderungen des Texttyps

Fıratlı hat die künstlerische Form der Lyrik in der ZS nachgeschaffen. Die Zeilenzahlen sind wie im Original. Diese Übersetzung ist formbetont realisiert worden. Fıratlı hat kein Reimschema benutzt. Es sind freie Reime vorhanden. Im Original dagegen ist Gebrauch von gebundenen Reimen gemacht worden. Diese Reimart ist eine häufig vorkommende Eigenschaft der deutschen Klassik. In der Klassik sind kaum ungereimte Gedichte zu sehen.

Fıratlı hätte seine Übersetzung auch in Reimen wiedergeben müssen, damit sie dem Original gleichwertig sein könnte.

Realisierung der innersprachlichen Instruktionen

Eine lexikalische Nichtentsprechung ist das Wort „yok oluyor“ (dt. *verschwindet*) für „fortgerissen“. Diese zwei Wörter decken sich nicht. Fels und Meer „verschwinden“ nicht. Fıratlı hätte z. B. „kopup gitmek“ (dt. *sich loslösen*), „akıntıya kapılmak“ (dt. *im Strom mitgerissen werden*) benutzen können.

„Da flammt ein blitzendes Verheeren“²⁸ wurde als „yıkıcı yıldırım parıltısı“²⁹ (dt. *zerstörerischer Blitzschlag*) übersetzt. „Da“ gibt dem Ereignis etwas Plötzliches, Unerwartetes. Es hätte mit „birden“ (dt. *plötzlich*) übersetzt werden können.

Im Original liegt die Betonung auf dem Wort „Verheeren“. Dagegen verlagert sich die Betonung in der Übersetzung auf das Blitzende (tr. „parıltı“). Dies hätte verhindert werden können, indem man es mit „Birden alevlenir şimşekli yıkıcılık“ übersetzt.

„Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke“³⁰ wurde als „Bu görünüş meleklerle kuvvet verir“³¹ übersetzt. Dem Wort „Anblick“ ist im

28 Goethe, Faust, s./ p. 14.

29 Fıratlı, „Gökte Prolog“.

30 Goethe, Faust, s./ p. 14.

31 Fıratlı, „Gökte Prolog“.

Türkischen „görüntü“ angemessen. „Görünüş“ bedeutet eher das „Aussehen“.

„Da du, o Herr, ...“³² wurde als „Orada ... Ey Tanrı! ...“³³ (dt. *dort.., du Herr..*) übersetzt. „Da du ...“ ist im Sinne von „Madem ki sen, ey Tanrı ...“ (dt. *wenn du, o Herr ...*) benutzt worden. „Orada“ (dt. *dort*) ist eine Falschinterpretation aus semantischer Sicht.

„Der kleine Gott der Welt“³⁴ wurde als „Yeryüzünün Küçükallah“³⁵ übersetzt. Anstatt Allah hätte man „küçük tanrısı“ (dt. *kleiner Gott*) benutzen können. „Allah“ ist ein rein-islamisches Wort für „Gott“.

Mephistos ironisches „herzlich schlecht“³⁶ wurde als „iğrenç“³⁷ (dt. *widerlich*) übersetzt. Hier wird in der Übersetzung kein Gebrauch von der Ironie gemacht. Dem Mephisto gefällt es, dass es schlecht ist. Er langweilt sich aber, weil das Schlechte von alleine, ohne Anstrengungen seinerseits, von den Menschen selbst kommt. Man hätte es als „oldukça“ (dt. *ziemlich*) oder „yeterince kötü“ (dt. *schlecht genug*) übersetzen können.

„Artık fakirlere bile fenalık elimden gelmiyor“³⁸ (dt. *sogar den Armen vermag ich nichts Böses mehr anzutun*) steht für „Ich mag sogar die Armen selbst nicht plagen“.³⁹ „Arm“ steht hier für „bedauerenswert“, nicht als Gegensatz zu „reich“. Im Türkischen wäre das Wort „zavallı“ dafür angemessen.

„Es irrt der Mensch solange er strebt“⁴⁰ wurde als „İnsan hırs peşin-

32 Goethe, Faust, s./ p. 14.

33 Fıratlı, „Gökte Prolog“.

34 Goethe, Faust, s./ p. 15.

35 Fıratlı, „Gökte Prolog“.

36 Goethe, Faust, s./ p. 15.

37 Fıratlı, „Gökte Prolog“.

38 ebd.

39 Goethe, Faust, s./ p. 15.

40 ebd. 16.

de koştukça yanılır"⁴¹ (dt. *solange der Mensch seinem Ehrgeiz unterliegt, wird er sich irren*) übersetzt. „Streben“ beinhaltet hier keine negativen Eigenschaften. Das türkische Wort „hırs“ (dt. *Ehrgeiz*) dagegen wirkt negativ. „Streben“ wird vom Herrn unterstützt und gern gesehen. Lexikalisch adäquat wäre im Türkischen „gayret etmek“ (dt. *sich anstrengen*) oder „çabalamak“ (dt. *streben*).

Berücksichtigung der außersprachlichen Determinanten

Die alten osmanisch-türkischen Wörter wurden in der Übersetzung beseitigt. Es lässt sich flüssig lesen. Für das Jahr 1953 ist dies eine gute Leistung, da in diesen Jahren doch ältere Wörter immer noch stark in der Literatur gebraucht wurden. Man merkt, dass der Übersetzer sich an der nationalistischen Sprachpflege des türkischen Sprachvereins orientiert hat.

Übersetzungskritik am Text „Gökyüzünde Mükaddime“ (dt. Vorspiel im Himmel) aus Faust von Nihat Ülner aus dem Jahre 1992

1992 wurde *Faust* wiederholt übersetzt. Diese zwölfte Übersetzung gehörte Nihat Ülner. In einem Vorwort meint er “Çevirinin ‘artistik’ yönüne fazla bir ağırlık vermedim: Işığın rahatça geçebilmesi için saydamlığı seçtim.”⁴² (dt. *die artistische Seite der Übersetzung habe ich nicht bevorzugt. Damit das Licht leichter durchscheinen kann, habe ich die Transparenz bevorzugt.*)

Einhaltung der Forderungen des Texttyps

Die Formbetonung des Literaturwerks wurde berücksichtigt. Die Verszahlen stimmen mit dem Original überein. Es wurde darauf geachtet, dass sich die Verse vorwiegend reimen.

Realisierung der innersprachlichen Instruktionen

In „Die Sonne tönt nach alter Weise“⁴³ wurde „nach alter Weise“ als “her zamankı gibi” (dt. *wie immer*) übersetzt. Dies setzt den Stil des Originals herab. „Alışıldığı gibi” (dt. *so wie man gewohnt*

41 Fıratlı, “Gökte Prolog”.

42 Ülner, *Faust*, s./ p. 4.

43 Goethe, *Faust*, s./ p. 14.

ist), „ezeli“ (dt. *seit ewiger Zeit*) oder „bilinen şekliyle“ (dt. *auf die bekannte Art und Weise*) wären der Literatursprache angemessener.

„Und Stürme brausen um die Wette,

Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer.“⁴⁴

„Denizden karaya, karadan denize,

(dt. *Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer,*)

Fırtınalar esintilerini yarıştıır.“⁴⁵

(dt. *lassen die Stürme ihre Brisen wetteifern.*)

Die Versfolge wurde hier verändert. Goethe versucht hier ein gewaltiges Bild darzustellen. Er versucht dabei die Stimmung stufenweise zu erhöhen. Die Reihenfolge der Bilder muss berücksichtigt werden.

„Dem Pfade vor des Donnerschlags“ wurde als „Bir patikada yakıcı bela alevlenir“ (dt. *auf einem Pfad entfacht das Feuer*). Das idyllische Bild einer „patika“ (dt. eines Pfades) ist hier fehl am Platz. „Pfad“ sollte hier als „Weg“ verstanden werden; also: der Blitz kommt vor dem Donnerschlag und öffnet ihm den „Weg“. Außerdem ist das Wort „bela“ (dt. Übel) überflüssig, zumal es auch im Original nicht vorkommt.

„Das sanfte Wandeln deines Tages“: „sanft“ wurde als „uyumlu“ (dt. *harmonisch*) übersetzt. Dies ist lexikalisch nicht adäquat. „Sakin“ (dt. *ruhig*) oder „yavaş“ (dt. *langsam*) würde sich der Bedeutung des Wortes „sanft“ eher nähern.

„Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst“ wurde als „Ve beni görmek, sevdiğin bir töre olduğuna göre“ (dt. *und mich zu sehen ist ja ein beliebtes Ritual von dir*) übersetzt. „Töre“ (dt. *Brauch, Sitte, Ritual*) ist eine Falschinterpretation und entspricht nicht dem Wort „gewöhnlich“. „Her zaman olduğu gibi“ (dt. *wie es immer ist*) wäre eine angemessenere Übersetzung.

44 ebd. 14.

45 Ülner, *Faust*.

„Ich sehe nur wie sich die Menschen plagen“ wurde als „Ama insanların sıkıntılarını görüyorum“ (dt. *aber ich sehe die Sorgen der Menschen*) übersetzt. Das Wort „nur“ steht hier nicht für „ama“ (dt. *aber*), sondern für „sadece, yalnızca“ (dt. *lediglich*).

„Plagen“ ist nicht adäquat übersetzt worden mit „sıkıntılarını“ (dt. *ihre Sorgen*). Der Mephisto macht sich hier lustig über die Menschen, er hat kein Mitleid mit ihnen. Dies ist eine semantische Falschinterpretation.

„Uğraşmalarını“ (dt. *ihre Reberien*) oder „didişmelerini“ (dt. *ihre Streitigkeiten*) wäre lexikalisch angemessener gewesen.

„Hep şikayet midir senden duyacaklarım?“ (dt. *sind es immer Beschwerden, die ich von dir hören werde?*) steht für „Kommst du nur immer anzuklagen?“

„Sadece şikayete mi gelirsin?“ (dt. *kommst du nur immer anzuklagen*) wäre eine richtigere Entsprechung. Der Übersetzer verändert eigenwillig Situation und Aussage.

„Ich mag sogar die Armen selbst nicht plagen“ wurde als „Ben bile dokunmak istemiyorum onlara“ (dt. *sogar ich möchte mich nicht um sie kümmern*) übersetzt. Die ironische Bemerkung des Mephistopheles in Form von „die Armen“ für die Menschen wurde ausgelassen. Dieses passt dem Gestaltungswillen des Originalautors nicht.

„Nicht irdisch ist des Toren Trank noch Speise!“ wurde übersetzt als „O ahmağın yediği ve içtiği, ne su görmüştür ne toprak“ (dt. *Trank und Speise des Toren hat weder etwas mit Wasser noch etwas mit Erde zu tun*). Die Interpretation des Übersetzers ist, wie zu sehen ist, immer mitbeinhaltet. Der Übersetzer sollte seine eigenen idiomatischen Redewendungen nicht einbeziehen.

Das Wort „dünyevi değil“ ist die Entsprechung für „nicht irdisch“.

„Und führ ihn, kannst du ihn erfassen / Auf deinem Wege mit herab-“ wurde übersetzt als „Ve götür onu, becerebilirsen (dt. *und nimm ihn, wenn du kannst*,) Beraberinde aşağıya doğru (dt. *mit dir nach unten*).“

Anstatt „becerebilirsen“ (dt. *wenn du kannst*) wäre „ona ulaşabilirsen“ (dt. *wenn du an ihn gelangen kannst*) angemessener. Denn jenes ist der Literatursprache Goethes, in dem er Gott sprechen lässt, nicht gebührend.

Das Wort „Muhme“ wurde als „ninem“ (dt. *meine Großmutter*) übersetzt. Es bedeutet aber Tante mütterlicher- und väterlicherseits.

„Und hüte mich, mit ihm zu brechen“ wurde übersetzt als „Onunla bozuşmak istemezdim doğrusu“ (dt. *ich würde es mir nicht wünschen mit ihm zu brechen*). Das Prädikat „istemezdim“ (dt. *nicht gewünscht*) ist in der Vergangenheitsform, als ob Mephistopheles mit dem Herrn schon gebrochen hätte, „istemem doğrusu“ (dt. *wollte nicht*) wäre richtiger gewesen.

Berücksichtigung außersprachlicher Determinanten

Anhand dieser Übersetzung ist zu sehen, dass der Übersetzer nicht über ein notwendiges literarisches und technisches Wissen verfügt, das ein Übersetzer von so hohen literarischen Werken besitzen muss. Vor allem hat er sich nicht an die stilistischen Figuren und an den Sprachgebrauch des Ausgangstextes gehalten. Im Großen und Ganzen ist diese Übersetzung von 1992 verglichen mit den vorangegangenen Übersetzungen nicht als erfolgreich zu bezeichnen. Diese ist eigenwillig und nicht-originaltreu übersetzt worden.

Zusammenfassung

Bisher war von den Möglichkeiten einer sachgerechten Übersetzungskritik die Rede, einer Kritik also, die das Ergebnis eines Übersetzungsprozesses nach drei verschiedenen Kategorien beurteilt; einer literarischen Kategorie (Texttyp), einer sprachlichen Kategorie (innersprachliche Instruktionen) und einer pragmatischen Kategorie (außersprachliche Determinanten). Diese Faktoren beherrschen den Übersetzungsprozess.

Im Analyseteil sahen wir, dass die Fehler, die in früheren Übersetzungen gemacht wurden, sich in den Neueren wiederholen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Übersetzer eigene In-

terpretationen mit einbeziehen. Wir stellten fest, dass eigenwillige Veränderungen und Auslassungen sehr oft eintreten.

Die Maxime der formbetonten Übersetzung, die aussagt, dass stilistisch und formal keine Änderungen vorliegen dürfen, wird in vielen Übersetzungen nicht befolgt.

Die Übersetzung von Hüseyinzade Ali Bey ist die Gelungenste unter den analysierten Übersetzungen. Er hat die gehobene Sprache des deutschen Klassikers angemessen wiedergegeben. Sein Ausdruck ist literarisch und anspruchsvoll. Obwohl ihm die älteste Übersetzung gehört, hat er auch Inhalte und Konzepte originaltreu wiedergegeben.

In der heutigen Übersetzungswissenschaft versucht man Maximen und Kriterien für sachgerechte Übersetzungen aufzustellen. Der Übersetzer muss Fachwissen besitzen, und zwar ein Fachwissen nicht nur über den Inhalt des zu übersetzenden Textes, sondern auch über die Methoden, wie man eine Übersetzung realisiert.

Große Schwierigkeiten treten insbesondere bei den Literaturwerken auf. Vor allem bei diesen Übersetzungen muss der Übersetzer sich dem Willen des Originalautors unterordnen. Wir haben gesehen, dass insbesondere diese Regel nicht befolgt wurde.

Quellenverzeichnis

- Bahtiyar, Galip, *Faüst*, İstanbul: Hayat, Milli Matbaa, 1926.
- Batman, Burhanettin, *Goethe-Faust 1. Kısımın Tahlil ve Tefsiri*, İstanbul: İstanbul Üniversitesi Yayınları No. 179, Edebiyat Fakültesi, 1942.
- Batu, Selahattin, “Gökte Prolog”, *Tercüme Dergisi IX, Goethe Özel Sayısı*, Sayı 49-51, Ankara: TC Milli Eğitim Bakanlığı, Maarif Vekilliği, 1949.
- Çambel, Hüseyin Cemil, *Gökte Muhataba*, İstanbul: Servet-i Fünun Gazetesi, Sayı 1544, Mart, 1926.
- Fıratlı, Halil Vedat, “Gökte Prolog”, *Oluş*, Sayı 27, Ankara: 1939.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Seniha Bedri Göknil, İstanbul: Cumhuriyet Matbaası, 1935.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Recai Bilgin, İstanbul: Maarif Matbaası, 1941.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Sadi Irmak, Dünya Edebiyatından Tercümeler Serisi: 1, İstanbul: İstanbul Kitabevi, 1960.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Vasfi Mahir Kocatürk, Ankara: Edebiyat Yayınevi, 1965.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust: Erster und zweiter Teil*, München: Dtv GmbH & Co. KG, 1997.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Hasan İzzettin Dinamo, İstanbul: Kent Basımevi, 1983.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., Nihat Ülner, 6. Aufl., Ankara: Öteki Yayınları, 1998.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust*, Übs., İclal Cankorel, Ankara: Doğu Batı Yayınları, 2011.
- Habib, İsmail, *Avrupa Edebiyatı ve Biz: Garpten Tercümeler*, İstanbul: Remzi Kitabevi, , 1940.
- Hüseyinzade, Ali Bey, “*Faust’tan Semada Mukaddeme*”, *Füyuzat*, Sayı 16, Eylül, Bakü, 1907.

Reiß, Katharina, *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik: Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*, München: Max Hueber Verlag, 1971.

Özön, Mustafa Nihat, *Osmanlıca - Türkçe Sözlük*, 8. Aufl., İstanbul: İnkılap Kitabevi, 1989.

Pınar, Nedret, *1900-1983 yılları arasında Türkçe'de Goethe ve Faust tercümeleleri üzerinde bir inceleme (Doktora Tezi)*, İstanbul: Boğaziçi Üniversitesi Yayınevi, 1984.